



In dieser Ausgabe u. a.:

- Wohnen mit Service
- Beileger: Notdienstplan
- Sommerfeste in Breyell und Süchteln



Wir kümmern uns

Liebe Mieterin, lieber Mieter,

im Mai hatten wir auf einer Informationsbörse der Gemeinde Brüggen unser Konzept „Wohnen mit Service“ vorgestellt. Der große Zuspruch und die starke Nachfrage nach einem altersgerechten Wohnungsangebot, wie wir es im „Wohnpark Nordwall“ in Bracht realisieren, haben uns nicht überrascht. Frühzeitig haben wir in der GWG den Fokus auf diese Altersgruppe gerichtet. Adäquates Wohnen im Alter sicherzustellen, ist in unseren Augen eine der großen Aufgaben der Zukunft.

Deswegen freuen wir uns, im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Kaiserplatzes in Willich hier ein weiteres Projekt mit stadtnahem, nichtsdestoweniger ruhigem Wohnen für ältere Menschen anbieten zu können. In diesem Heft stellen wir vor, welche Lösungen sich die preisgekrönten Planer zu Umbau und Erweiterung des denkmalgeschützten Feuerwehrgerätehauses haben einfallen lassen.

Neben den Aktivitäten in solch neuen Geschäftsfeldern gilt unser Hauptaugenmerk natürlich dem Wohnungsbestand – dem hauptsächlichsten Kapital eines jeden Wohnungsunternehmens. Nachdem wir nun über Jahre in die Modernisierung und den Erhalt der Substanz einen hohen zweistelligen Millionenbetrag investiert haben, werden wir uns



auch weiterhin um das Wohlergehen unserer Mieter und um das Wohnumfeld kümmern.

Nicht erst aus den Erfahrungen mit dem Großprojekt in Süchteln sind wir darin bestärkt worden, dass Sie, unsere Mieter, es honorieren, wenn Sie frühzeitig in Planungen einbezogen und informiert werden, und wenn Sie ein Mitspracherecht haben. Das stärkt die Identifikation und führt dazu, sich für das Wohnumfeld verantwortlich zu fühlen. Das Ergebnis ist ein angenehmeres Wohnen und eine gute Nachbarschaft. Diesen Prozess haben wir jetzt in Amern-Geneschen in Gang gesetzt. Mit den ersten Resultaten sind wir sehr zufrieden – und die Mieter wohl auch.

In diesem Sinne werden wir auch 2007 fortfahren. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr.

Ihr Diether Thelen,
Vorstand

Impressum:

MieZe
Mieterzeitschrift der



**Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft
für den Kreis Viersen AG**

Nr. 5, Dezember 2006 · Herausgeber: GWG

Redaktion: Peter Bauland

Sitz der Redaktion:

GWG, Willy-Brandt-Ring 17, 41747 Viersen

Layout und Realisation: FW Satz Litho GmbH, Krefeld

Auflage: 5.000

Beileger: Notdienstplan

Alle Rechte vorbehalten. Die Weitergabe oder der Nachdruck von Artikeln ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich.

Titelbild:

Sommerfest in Breyell

Inhalt

Editorial	2
Geneschen	3
Wohnen mit Service	4-5
Stadt Meerbusch gibt Häuser an die GWG zurück	6
Beschäftigungs- und Leistungszentren	7
Mieter-Tipp · Notdienstplan	8
GWG-intern: Das Rechnungswesen, Kurz berichtet	9
Kurz berichtet · Sommerfeste	10-11
Preisausschreiben	12

GWG und Mieter in Geneschen gemeinsam Hand in Hand

Mieter sollen und wollen selbst Verantwortung übernehmen

Die Voraussetzungen für ein schönes Wohnen in Amern, Geneschen, sind gut. Die Infrastruktur stimmt: Schulen, Kindergarten und Einkaufsmöglichkeiten liegen ganz in der Nähe. Vor der Haustür beginnt direkt der Niederrhein und zeigt sich von seiner besten Seite. Und doch gelten die Mehrfamilienhäuser mit 24 Wohnungen in Geneschen 60-66 nicht gerade als gute Adresse. Das wird sich ändern.



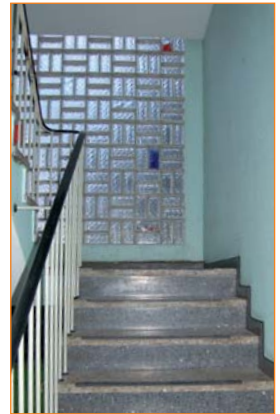
Unter Anleitung und mit Hilfe der GWG sollen die Mieter selbst Verantwortung übernehmen und ihr Wohnen letztlich in eigener Regie angenehmer gestalten. Dieses Konzept, Mieter mitbestimmen zu lassen und in die Pflicht zu nehmen, hat sich verschiedentlich gut und nachhaltig bewährt – nicht erst seit dem Großprojekt in der Süchtelner Wohnanlage „Höhenblick“.

Die Mietsituation in Geneschen gilt derzeit als schwierig; sechs Wohnungen stehen unvermietet leer. Auch die Nachbarschaft ist von der Situation betroffen. Das Zuparken und Zustellen von Ausfahrten sorgen immer wieder für Stress.



In dieser Situation hatte die GWG am 31. Oktober zu einer ersten Mieterversammlung eingeladen. Klaus Mainz, Abteilungsleiter der Wohnungsverwaltung, und sein Team waren erfreut über die gute Teilnahme, die rege Diskussion und das starke Interesse der Mieter, an der auch für sie unbefriedigenden Situation etwas zu ändern. Offen

wurden Probleme angesprochen und Lösungsmöglichkeiten diskutiert. Auf Zustimmung stieß der Vorschlag, die Mieter in die Aktivitäten mit einzubeziehen – von der Planung bis zur Ausführung.



So wurde Anfang Dezember mit der Instandsetzung der Kellerräume begonnen. Der Handwerker der GWG-Dienstleistungs-GmbH wurde dabei tatkräftig unterstützt von den Bewohnern. Dieses „Gemeinschaftserlebnis“ wird es auch zu Beginn des neuen Jahres geben, wenn es an die Neugestaltung der Treppenhäuser gehen soll. Nicht nur die Erwachsenen, sondern gerade auch die Kinder sind eingeladen, ihre Ideen und Kreativität einzubringen.



GWG-Prokurist Mainz versprach zu prüfen, die Haustüren erneuern zu lassen. Ebenso sollen die leerstehenden Wohnungen baldmöglichst hergerichtet werden, am besten nach den Wünschen von Mietinteressenten. In einem dritten Schritt werden im Frühjahr auch die Außenanlagen „angepackt“. Weiter soll eine Wohnung in Geneschen 64 den Bewohnern für gemeinschaftliche Aktivitäten als „Treffpunkt“ zur Verfügung gestellt werden.

In Geneschen brechen neue Zeiten an: Bereits am 4. Januar gibt es die nächste Mieterversammlung, bei der bereits über Erfolge und Fortschritte gesprochen werden kann.

Wettbewerb zur Neugestaltung des Kaiserplatzes in Willich

„Wohnen mit Service“ in der alten Feuerwache



Der Kaiserplatz in Alt-Willich soll aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden und endlich wieder seine Funktion als belebter Platz für Menschen und nicht lediglich als Parkplatz erfüllen. Dieses Ziel hat der Planer- und Architekten-Wettbewerb verfolgt, den die Stadt im Sommer ausschrieb, und der am 17. November entschieden wurde. Besonderes Interesse hatte die GWG an den Lösungen zur Überplanung der alten Feuerwache. Hier sollen etwa 20 Wohnungen für Senioren entstehen, die dem GWG-Konzept „Wohnen mit Service“ entsprechen.

Die Jury, in der für die GWG der Technische Leiter Dipl.-Ing. Architekt Ademola Segun Sitz und Stimme hatte, vergab nach langer Beratung keinen ersten Preis, dafür jedoch zwei zweite Preise (jeweils 7.000 Euro): an die Arbeitsgemeinschaft Dr. Christian Schramm (Gelsenkirchen) mit dem Landschaftsplaner Ernst Herbstreit (Bochum) sowie an Prof. Horst Fischer+Partner und 3+Freiraumplaner, Norbert Kloeters (beide Aachen). Der dritte Preis (3.500 Euro) wurde dem Büro RaumPlan Uwe Schnuis/Uli Wildschütz (Aachen) zugesprochen.

Das alte Rathaus, die alte Feuerwache und die traditionsreiche Gaststätte „Am Kaiserplatz“ sind markante Gebäude, die es bei der Überplanung zu berücksichtigen galt. Dabei steht die alte zweigeschossige Feuerwache, Kern der künftigen GWG-Wohnanlage, unter Denkmalschutz, muss also erhalten bleiben und in die Wohnungsbebauung eingebunden werden.

Als Ersatz für das gegenüberliegende erste Willicher Spritzenhaus, das heute als Altenstube genutzt wird, wurde die Feuerwache mit Wagenhalle

und Steigerturm im Jahr 1908 errichtet. Der dreigeschossige Steigerturm ist von innen vollständig erhalten. Die Podeste sind durch steile Eisenleitern erschlossen. In die Podeste sind Öffnungen eingebracht, durch die die Feuerwehrschräume bis unter das Turmdach des Steigerturmes zum Trocknen gezogen werden konnten. Das an die alte Feuerwache angebaute Gerätehaus stammt aus den sechziger Jahren und hat seine Funktion nach dem Neubau der Willicher Feuerwehr verloren. Nach dem Abriss ist hier Platz für die Seniorenwohnungen. Außerdem steht auch das Grundstück der Doppelhaushälfte Martin-Rieffert-Straße 18 zur Verfügung.

Die Wohnungen, so die Vorgaben, sollen altersgerecht und barrierefrei sein. Es ist ein zentraler Eingang vorzusehen, der gegebenenfalls einen Arbeitsplatz für einen Concierge ermöglicht. Die Wohnungen sollten überwiegend Zwei-Raum-Wohnungen mit einer Fläche zwischen 50 und 70 m² sein. Mindestens die Hälfte der Wohnungen sollen im öffentlich geförderten Wohnungsbau errichtet werden. Die Planung soll einen Gemeinschaftsraum mit kleiner Teeküche vorsehen. Auch an Stellplätze bzw. Garagen gilt es zu denken.

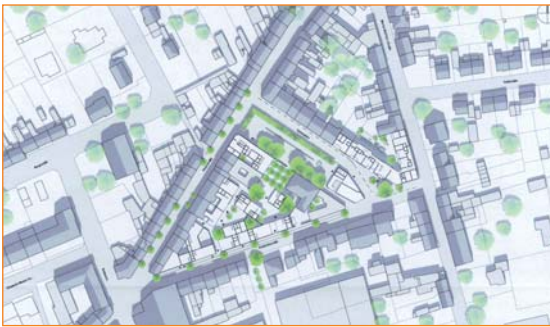


Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge waren reich an teils auch kuriosen Ideen. Die oberirdischen Parkplätze sollten nach Auffassung der Architekten, Landschafts- und Stadtplaner zum Teil in einer Tiefgarage verschwinden, so dass viel Raum zum Flanieren, für Außengastronomie und Begegnung auf dem Kaiserplatz entsteht. Andere Entwürfe sahen vor, den Kaiserplatz zu bebauen, um in den Gebäuden die Einfahrt für die Tiefgarage zu verstecken. Auch ein Vorschlag für ein futuristisches, automatisches Parkhaus wurde eingereicht: Hier stellt der Autofahrer sein Fahrzeug auf einer Drehscheibe ab. Es wird dann fahrerlos und automatisch in die Parktaschen in der Tiefgarage gefahren.

Auch bei der Einbindung der Feuerwache in die Senioren-Wohnanlage ließen die Planer der Phantasie freien Lauf. So sollte das Tor der alten Feuerwache zur Einfahrt in eine Tiefgarage unter dem Kaiserplatz werden – ein wenig akzeptabler Vorschlag. Die Feuerwache, so ein anderer Architekt, beherbergt die Empfangshalle für die Senioren. Oder aber: Der Steigerturm könne zum Aussichtsturm für alle Willicher werden mit Blick auf die Pfarrkirche St. Katharina.

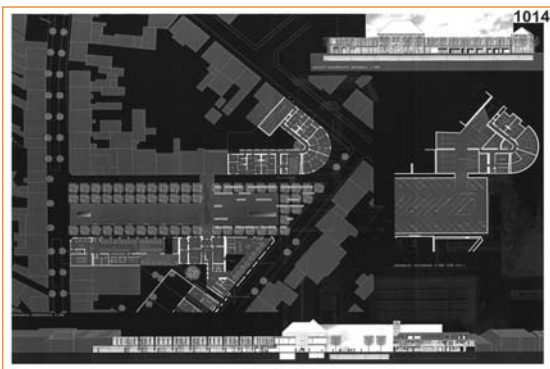
Die GWG wird jetzt die preisgekrönten Entwürfe prüfen, inwieweit die hier erarbeiteten Lösungen für „Wohnen mit Service“ vorbildlich, praktikabel und finanzierbar sind. Zu dieser Teilaufgabe finden sich folgende Aussagen:

2. Preisträger:
Prof. Horst Fischer+Partner und 3+Freiraumplaner, Norbert Kloeters (beide Aachen)



Die Altenwohnanlage nutzt die Feuerwehr als identitätstiftendes Eingangsbäude. Um einen attraktiven Innenhof gruppieren sich 3-geschossig barrierefreie Wohnungen mit kompakten Gangerschließungen, entlang der Martin-Rieffert-Straße mit einer hofseitigen und entlang des Kaiserplatzes mit einer platzorientierten Ausrichtung. Die Ecke des Erdgeschosses ist von Gemeinschaftseinrichtungen und nutzungsrelevantem Gewerbe geprägt.

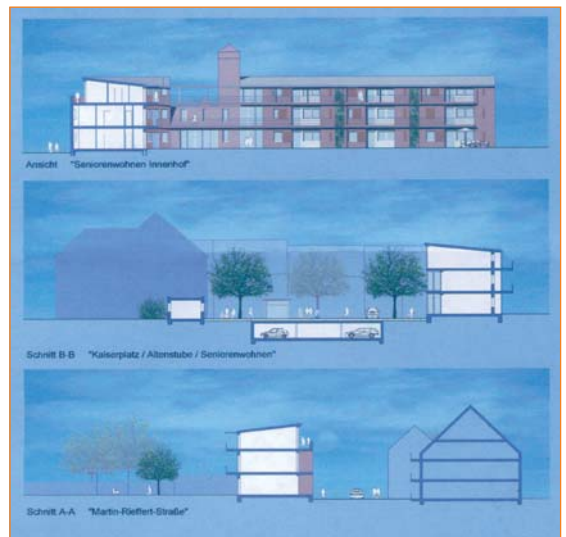
2. Preisträger:
Arbeitsgemeinschaft Dr. Christian Schramm (Gelsenkirchen) mit dem Landschaftsplaner Ernst Herbstreit (Bochum)



Die Altenwohnanlage an der südöstlichen Spitze des Kaiserplatzes wird durch einen Rundbau gebildet, der großzügig zwischen Martin-Rieffert-

Straße und Kaiserplatz vermittelt. 11 Wohneinheiten mit zweieinhalb Räumen und 13 Wohneinheiten mit anderthalb Räumen entsprechen den Förderrichtlinien. Der Neubau nimmt in seiner Trauflinie und Dachfigur Bezug auf das historische Gebäude. Das ehemalige Feuerwehrgebäude wird hierbei als Gemeinschaftsraum genutzt. Der historische Turm nimmt künftig den Fahrstuhl auf.

3. Preisträger:
RaumPlan Uwe Schnuis/Uli Wildschütz (Aachen)



Die Erschließung des Seniorenwohnens erfolgt über einen zentralen Eingang vom Kaiserplatz unmittelbar neben dem Steigerturm aus. Ein Nebeneingang ist an der Martin-Rieffert-Straße vorgesehen. Der ehemalige Steigerturm wird als Fahrstuhlschacht genutzt. Die einzelnen Wohneinheiten werden über Laubengänge im Innenbereich des Gesamtkomplexes erschlossen. Die Bildung einzelner Gebäudeabschnitte ermöglicht in den jeweiligen Abschnitten eine flexible Gliederung in Wohneinheiten. Insgesamt werden in der Hauptvariante 24 Wohneinheiten in unterschiedlicher Größe angeboten. Die Wohnungen werden zur Sonne hin ausgerichtet mit einer großzügigen offenen Grundrisseinteilung. Alle Wohnungen erhalten Loggien oder Wintergärten, so dass die Bewohner intensiv an dem öffentlichen Leben teilnehmen können, ohne die Wohnung verlassen zu müssen. Die alte Feuerwache wird im Erdgeschoss als Gemeinschaftsraum mit Teeküche ausgebildet.

Stadt Meerbusch gab drei Häuser in Lank an GWG zurück

Erst Übergangswohnheime, jetzt Mietwohnungen

Im Februar 1993 stellte die GWG in Lank an der Wittenberger Str. 7-11 drei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 27 Wohnungen fertig. Der damalige GWG-Vorstand Peter Van Vlodrop übergab seinerzeit dem Bürgermeister der Stadt Meerbusch die Neubauten als Übergangswohnheime für Aus- und Übersiedler. Bei dieser Form der Überlassung blieb die GWG lediglich für die Instandhaltung zuständig.

13 Jahre später hat sich die migrationspolitische Situation in Deutschland gewandelt; die Zahl der Spätaussiedler ist zurückgegangen. Da die Stadt Meerbusch zwischenzeitlich in eigener Regie ein eigenes Haus in Lank gebaut hatte, standen nun die drei Häuser an der Wittenberger Straße zur Disposition. Anfang Oktober erfolgte die Rückgabe an die GWG.

Bevor eine Vermietung erfolgen konnte, wurden die Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 52 und 82 qm samt und sonders einer Grundsanierung mit einem Kostenvolumen von insgesamt 150.000 Euro unterzogen. Defekte oder abgenutzte Einrichtungs-elemente wie Bäder und Küchen wurden erneuert, ebenso die Bodenbeläge, bei denen großer Wert auf Strapazierfähigkeit gelegt wurde. Da der erste Eindruck bekanntlich der beste ist, sorgte die GWG für neue Haustüren in dunkelblauer Optik. Durch passende neue Briefkästen und eine neue Verglasung der Vordächer erhielten die Backsteinhäuser ein zeitgemäßes, ein attraktives Erscheinungsbild.

0 21 62 / 57 80 - 518



Am 16. Oktober zogen die ersten Mieter ein: Marion Conrad mit ihrer heranwachsenden Tochter Jessica, die sich sehr über ihr neues Zuhause freuen. Besonders glücklich ist die GWG darüber, dass die Eheleute Thönnissen, die in unmittelbarer Nachbarschaft wohnen, als Hauswarte die Betreuung der neuen Häuser übernehmen.



Nach der Planung in den Wintermonaten sollen im kommenden Frühjahr noch die Außenanlagen und Grünflächen erneuert werden. Und für die Kinder wird auch der Spielplatz im hinteren Bereich der Wittenberger Straße in Teilen umgestaltet. Dann wird die Umwidmung auch gestalterisch vollendet sein.



ARGE übernimmt Kosten für Unterkunft und Heizung

Bezahlt wird, was angemessen ist

Mit dem Umbau des Sozialsystems in Deutschland haben außer neuen Bezeichnungen wie Hartz IV oder ALG II auch neue Organisationsformen und Zuständigkeiten Einzug gehalten. So taten sich überall im Land die zuständigen Sozialämter und Arbeitsagenturen zu sogenannten Arbeitsgemeinschaften zusammen, kurz: ARGE genannt.

Krefeld hat seine ARGE ebenso wie Meerbusch in Betrieb genommen. Im Kreis Viersen sind unter dem Dach der ARGE in jeder Kommune neun Beschäftigungs- und Leistungszentren (BLZ) für die Belange und zur Betreuung von Langzeitarbeitslosen eingerichtet worden. Nicht überall gibt es bereits optimale räumliche Lösungen. In Willich beispielsweise, auf dem Gelände des früheren Stahlwerks Becker, errichtet die GWG derzeit, wie berichtet, für die ARGE einen BLZ-Neubau, der 2007 fertiggestellt wird.



Die ARGE als Anlaufstelle für Arbeitssuchende, die länger als ein Jahr arbeitslos sind und ALG II erhalten, übernimmt in diesem Zusammenhang auch Kosten für Unterkunft und Heizung für die Leistungsempfänger. Diese Kostenübernahme ist jedoch an bestimmte Voraussetzungen geknüpft.

Was angemessen ist, berechnet sich durch die Multiplikation der Wohnungsgröße (abhängig von der Personenzahl) mit der Quadratmeter-Miete. Allerdings können besondere Umstände, die Würdigung des Einzelfalles (z. B. eine Körperbehinderung) oder das Angebot des örtlichen Wohnungsmarktes eine Rolle spielen.

Die ARGE erkennt folgende Wohnungsgrößen an:

- 45 m² für Alleinstehende,
- 60 m² für einen Haushalt mit 2 Familienmitgliedern,
- 75 m² für einen Haushalt mit 3 Familienmitgliedern,
- 90 m² für einen Haushalt mit 4 Familienmitgliedern, ggf. zusätzlich 15 m² für jeden weiteren zum Familienhaushalt rechnenden Angehörigen.

Untervermietete oder gewerblich genutzte Räume sowie außerhalb der Wohnung gelegene Waschküchen, Treppenhausflure, Stallungen, Garagen, Toiletten u. ä. gehören nicht zur Wohnfläche.

Beispiel:

Ein(e) Alleinstehende(r) bewohnt in Viersen eine 1975 gebaute Wohnung (5. Baualterstufe) mit Heizung, Bad und WC. Die anerkennungsfähigen Kosten für Unterkunft und Heizung werden in diesem Fall wie folgt berechnet:

$$\begin{aligned}
 &45 \text{ m}^2 \times 4,65 \text{ €} \\
 &(\text{Mittelwert laut Mietspiegel Viersen, Stand: Januar 2006}) \\
 &= 209,25 \text{ € Kaltmiete} \\
 &+ 54,00 \text{ € Heizkostenvorauszahlung} \\
 &\quad \text{für Gas-Zentralheizung} \\
 &\quad (1,20 \text{ €/ m}^2) \\
 &+ 78,75 \text{ € Nebenkostenvorauszahlung} \\
 &\quad (1,75 \text{ €/ m}^2) \\
 &= 342,00 \text{ € Warmmiete}
 \end{aligned}$$

Die ARGE würde in diesem Beispielfall die tatsächlichen Kosten bis zu einem Höchstbetrag von 339,75 € für „Unterkunft und Heizung“ zahlen.

Zu beachten ist, dass Kosten nicht berücksichtigt werden können, die bereits durch den Regelbedarf (345 €) abgegolten sind, z. B. die Kosten für die Warmwasseraufbereitung und für die Haushaltsenergie/Kochfeuerung. Sie werden gegebenenfalls von der ARGE aus den Heiz- und/oder Nebenkosten herausgerechnet.



Beschäftigungs- und Leistungszentren

Kreis Viersen

BLZ Brüggen
Marktstraße 2
41379 Brüggen
Telefon: 0 21 57 / 12 43-100

BLZ Grefrath
Rathausplatz 3
47929 Grefrath
Telefon: 0 21 52 / 91 85 83

BLZ Kempen
Arnoldstr. 13c
47906 Kempen
Telefon: 0 21 52 / 91 85 43

BLZ Nettetal
Doerkesplatz 11
41334 Nettetal
Telefon: 0 21 53 / 121 67-0

BLZ Niederkrüchten
Poststraße 27
41372 Niederkrüchten
Telefon: 0 21 63 / 571 56-100

BLZ Schwalmatal
Hospitalstraße 16
41366 Schwalmatal
Telefon: 0 21 63 / 571 54-200

BLZ Tönisvorst
Bahnstraße 15
47918 Tönisvorst
Telefon: 0 21 51 / 565 96-0

BLZ Viersen
Am Schluff 18
41748 Viersen
Telefon: 0 21 62 / 26 61-100

BLZ Willich
Hochstraße 67-69
47877 Willich
Telefon: 0 21 54 / 88 348-0

Krefeld

ARGE Krefeld
Füttingsweg 34
47805 Krefeld
Telefon: 0 21 51 / 7 04 80

Meerbusch

ARGE Meerbusch
Bommershöfer Weg 2-8
40670 Meerbusch
Telefon: 0 21 59 / 69 41 81 03

Mieter-Tipp: Ein Notdienstplan für GWG-Mieter

Zuerst den Hauswart benachrichtigen

Das hat vermutlich jeder Mieter schon mal erlebt: Gerade hat man die Mikrowelle eingeschaltet, um sich das Essen warm zu machen, plötzlich ist der Strom weg. Oder man steigt aus der Badewanne und muss feststellen, dass das Badewasser nicht mehr abläuft, es allenfalls ein bisschen im Abfluss blubbert und sich schmutzig färbt. Oder aus dem Wasserhahn fließt ein dünnes rostfarbenes Rinnsal, das wirklich nicht mehr als Wasser zu bezeichnen ist.

Das sind die Situationen, in denen man sich als Mieter erst mal ziemlich hilflos fühlt. Und nicht selten treten solche technischen Störungen ja auch auf, wenn man sie überhaupt nicht gebrauchen kann – erst recht nicht am Wochenende. Was aber tun?

Als Anleitung zu einer Art Ersten Hilfe hat die GWG für ihre Mieter einen Notdienstplan entwickelt, der diesem Heft als Einlegeblatt beiliegt. Der Mieter sollte dieses Blatt so aufbewahren oder sogar ans Pinbrett in der Küche hängen, dass er den Plan im Falle eines Falles sofort griffbereit hat.

Wenn der Strom ausgefallen oder der Abfluss verstopft ist, will man natürlich möglichst schnell Hilfe haben. Dafür hat die GWG flächendeckend für das Geschäftsgebiet sogenannte Hauswarte berufen, wie sie in den Belegern aufgeführt sind. Deren Aufgabe ist es unter anderem, in solchen Notfällen Abhilfe zu schaffen, hier eine neue Sicherung einzuschrauben oder dort mit der Spirale das verstopfte Rohr wieder frei zu kriegen. Oft lassen sich Störungen schnell und mit geringem Aufwand beheben. Das hilft dem Mieter und spart unnötige Kosten.

Nicht immer jedoch ist der Hauswart erreichbar – sei es weil die Störung am Abend oder am Wochenende auftritt, sei es weil er anderweitig beschäftigt ist. Wenn der Defekt oder die Beeinträchtigung so groß sind, dass eine Reparatur keinen Aufschub duldet, kann der Mieter natürlich Notdienstfirmen beauftragen. Für diese Fälle – also beispielsweise bei Wasserrohrbruch, völliger Rohrverstopfung, komplettem Stromausfall, Schlüssel-Notfall oder längerfristigem Heizungsausfall – hat die GWG eine Liste mit ausgewählten Firmen zusammengestellt, die verlässlich im Auftrag der GWG den Schaden beheben.

Und dann gibt es die Ereignisse, in denen es vor allem auf die schnelle und richtige Reaktion des Mieters ankommt.

Bei Rohrbrüchen:

Strangabsperrhähne oder Hauptabsperrhahn im Keller an der Wasseruhr schließen.

Den Hauswart und weitere Hausbewohner informieren.

Bei Stromausfall:

Erst die Sicherungsautomaten in der Wohnung, im Treppenhaus oder im Keller überprüfen und ggf. wieder einschalten. Bei Stromausfall in der gesamten Straße die zuständigen Stadtwerke informieren.

Bei Gasgeruch:

In der Wohnung oder im Keller sofort Fenster öffnen, Räume gut belüften, Gashahn an der Gasuhr schließen und umgehend den Gasnotdienst des Gasversorgers (Stadtwerke) telefonisch informieren. Offene Glut oder Flammen unbedingt vermeiden.

NOTDIENSTPLAN
für GWG-Mieter in der Stadt Viersen

Bitte so aufbewahren oder aufhängen, dass Sie den Plan sofort griffbereit haben.

Liebe Mieterin, lieber Mieter.

Bei großen Störungen, also bei Rohrbruch, starker Rohrverstopfung, komplettem Stromausfall, Schlüsselnotfall oder längerfristigem Heizungsausfall können Sie Notdienstfirmen beauftragen für den Fall, dass unsere Hauswarte nicht erreichbar sind oder die Störung außerhalb der GWG-Geschäftszeiten, beispielsweise am Wochenende eintritt.

GWG-Hauswarte in Viersen – immer Ihre ersten Ansprechpartner:

1. Eheleute	0 21 62 - 84 15
2. Frau R...	
Notdien...	
Heizung	
Rohr- / ...	
Hauselektrik	Fa. Birken 0 21 53 - 7 15 08
Schlüsseldienst	Fa. Terporten 0 21 62 - 3 71-0
Stadtwerkenotdienst	Niederrheinwerke

Ihre erste Reaktion...

...**bei Rohrbrüchen:** Strangabsperrhähne oder Hauptabsperrhahn im Keller an der Wasseruhr schließen. Den Hauswart und weitere Hausbewohner informieren.

...**bei Stromausfall:** Erst die Sicherungsautomaten in der Wohnung, im Treppenhaus oder im Keller überprüfen und ggf. wieder einschalten. Bei Stromausfall in der gesamten Straße die zuständigen Stadtwerke informieren.

...**bei Gasgeruch:** In der Wohnung oder im Keller sofort Fenster öffnen, Räume gut belüften, Gashahn an der Gasuhr schließen und umgehend den Gasnotdienst des Gasversorgers (Niederrheinwerke) telefonisch informieren. Offene Glut oder Flammen unbedingt vermeiden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre GWG

GWG
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft
für den Kreis Viersen AG

GWG intern

Das Rechnungswesen stellt sich vor

Alles was mit Zahlen in der GWG zu tun hat, landet früher oder später bei den Mitarbeitern des Rechnungswesens – fünf Frauen und ein Mann. Sie sind



das Zahlengewissen des Unternehmens. Sie buchen, kontieren, geben Zahlungsanweisungen frei, kontrollieren Handwerkerrechnungen und Mietgänge. In ihrem Berufsalltag stellt sich die Geschäftstätigkeit als Zahlenbewegungen auf Konten da. Soll und Haben. Am Ende eines Geschäftsjahres muss auf der Aktiv- wie auf der Passivseite unterm Strich dieselbe Summe stehen, die Bilanzsumme.

Im Rechnungswesen der GWG arbeiten Angelika Neumann, sie ist Abteilungsleiterin des Rechnungswesens und seit 1985 im Unternehmen, Gisela Monning (seit 1994), Dagmar Lichtenberg (seit 1996), Angelika Schnarr (seit 1999), Gisela Scharfenberg (seit 1992) und als „Hahn im Korb“ Achim Schweiger (seit 1990).

Für die Öffentlichkeit, für Mieter und Handwerker agieren sie im Verborgenen; ihr Beitrag für den Geschäftserfolg der GWG jedoch ist groß.

Kurz berichtet

Sechs Reihenhäuser in Kempen zu vermieten

In guter Lage an der Oedter Straße 14-20 in Kempen errichtet die GWG derzeit zwei Reihen mit jeweils sechs Reihenhäusern. Während eine Reihe bereits an einen Investor verkauft wurde, vermietet die GWG die verbleibenden sechs Reihenhäuser in eigener Regie. Die zweieinhalbgeschossigen Häuser mit weißer Putz- und Klinkerfassade bieten eine Wohnfläche von rund 107 m², wobei der Wohn- und Essraum fast 30 m² groß ist, im Obergeschoss zwei Kinderzimmer und das Elternschlafzimmer untergebracht sind und im ausgebauten Dachgeschoss ein weiteres Kinderzimmer oder aber ein Arbeitszimmer vorgehalten sind. Der voll nutzbare Keller enthält drei weitere Räume. Bezugsfertig sind die Häuser am Ende des zweiten Quartals 2007. Weitere Informationen bei der GWG: Tel. 02162/5780-0.

Dank aus Indien für GWG-Spende

Im letzten Februar überwies die GWG eine Spende über 2.000 Euro an die Aktion Mission und Leprahilfe Schiefbahn, die das Geld nach Indien überwies zur Errichtung von fünf Häusern in Andhra Pradesh/Diözese Khammam. Jetzt schrieb Bischof Maipan Paul einen Dankesbrief, in dem er sich im Namen der fünf Familien bedankte, die hier ein neues Zuhause gefunden haben. Bischof Paul:



Eines der durch die GWG geförderten Häuser in Andhra/Pradesh, Indien.

„Endlich haben sie Häuser, die den Fluten und Wirbelstürmen widerstehen können.“ Die GWG wird im Februar eine zweite Rate über 2.000 Euro überweisen, womit fünf weitere Häuser errichtet werden können.

GWG-Pensionäre bei Udo Jürgens

Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an... – auch dieses Lied hörten die GWG-Pensionäre, als sie sich am 8. November beim Konzert des immerjungen Udo Jürgens im König-Palast in Krefeld trafen. GWG-Vorstand Diether Thelen konnte neben langjährigen verdienten Mitarbeitern auch seine beiden Vorgänger Peter Van Vlodrop und Siegfried Seidel begrüßen, die an der ungebrochenen Vitalität und Unterhaltungskunst des Entertainers ihren Spaß hatten.





GWG-Mieter zu Gast beim Eishockey

Die GWG setzt ihre Tradition fort, die Gewinner des MieZe-Preisrätsels zu einer Veranstaltung in den König-Palast einzuladen. Am 22. September sahen die Mieter in der Loge, die sich die GWG mit der



Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Viersen teilt, den 4:3-Sieg der KEV „Pinguine“ gegen die Kölner „Haie“ durch ein Golden Goal in der Verlängerung und damit den ersten KEV-Sieg in der noch jungen Saison.

Bei sommerlichen Temperaturen

**Sommerfeste
in den Wohnanlagen
Höhenblick und
Speckerfeld**

Seit Eröffnung des „Treffpunktes“ im Jahr 1999 organisiert eine Gruppe von Bewohnern jedes Jahr ein Sommerfest in der Wohnanlage Höhenblick in Süchteln – in diesem Jahr am 9. September. Viele Stunden haben die acht Freiwilligen während ihrer Freizeit in Planung, Vorbereitung und Durchführung investiert, um Jung und Alt ein abwechslungsreiches Programm zu bieten. Diese Tradition findet sich auch in Breyell-Speckerfeld, wo das Mieterfest am 5. August stattfand.



Für das leibliche Wohl gibt es neben kalten Getränken, Kaffee und Kuchen, Gegrilltes, Reibekuchen und türkische Pizza. Kinder und Jugendliche backen Waffeln. DJ's sorgen für die passende Musik; Kinder und Jugendliche bringen kleine Darbietungen.

Die Kinder können sich an mehreren Spielständen beschäftigen, Glücksrad, eine selbst gebaute Holzkegelbahn, heißer Draht, Mal- und Basteltisch. Mit Begeisterung lassen sich die Kinder ihre Gesichter bunt verzieren. Die Älteren messen ihre Kräfte beim Tauziehen.

Besondere Attraktion in Süchteln war der Spielbus der Stadt Viersen mit dem Hüpfkissen und vielen Bewegungsspielgeräten.



In Breyell zeigten zwei Jugendliche besonderen Mut: Bekir Zengin und Alex Kopetzky sangen vor 300 begeisterten Bewohnern ihren selbstkomponierten Rap über Freundschaft. Tosender Applaus war ihnen sicher.





Ebenfalls in Breyell bot das Technische Hilfswerk Nettetal wieder ein Highlight für ganz Mutige: das Abseilen aus einer Wohnung, wie es sonst in Notfällen üblich ist.



Höhepunkt des „Höhenblick“-Sommerfestes war zum Abschluss die beliebte Tombola. Attraktive Preise wie z. B. ein Rundflug über Viersen, ein Fahrrad und vieles mehr locken viele Besucher an.

Das Organisationsteam kann auch in diesem Jahr auf ein rundum gelungenes Fest bei sommerlichen Temperaturen und in schöner Atmosphäre zurückblicken. Mit dem Erlös aus den Sommerfesten werden Anschaffungen für den Treffpunkt und Ausflüge für die Kinder und Jugendlichen der Wohnanlage durchgeführt.





Preisausschreiben

Gewinner zu Gast in der VIP-Loge

Das Mitmachen beim großen GWG-Preisrätsel lohnt sich. Als Gewinn winkt der Besuch einer Veranstaltung im **König-Palast** in Krefeld. Doch damit nicht genug: Sie sind Gast in einer der VIP-Logen und genießen jeden Komfort. Aus den richtigen Einsendungen werden vier Gewinner von jeweils zwei Karten ausgelost.

Bitte senden Sie eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort an:

**GWG für den Kreis Viersen AG,
Postfach 100452
41704 Viersen.**

Einsendeschluss ist der 12.01.2007

Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt schriftlich.

1. Vorweihnachtszeit

2. Wintersportgerät

3. Weihnachtsgebäck

4. Alkoholisches Heißgetränk

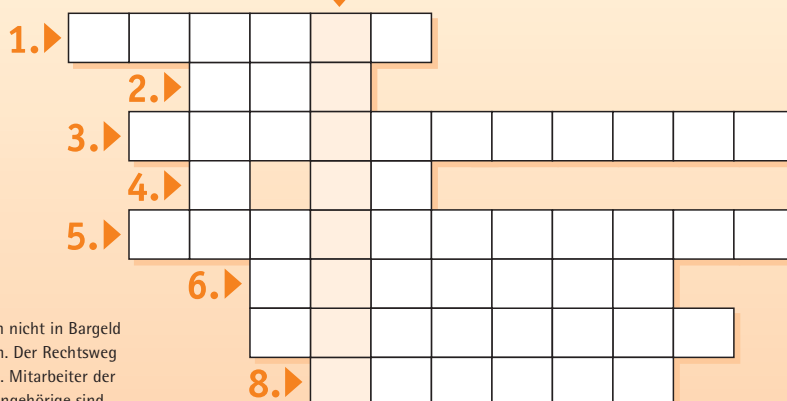
5. 24. Dezember

6. Christbaumschmuck

7. Knecht

8. Niederschlag im Winter

Lösungswort



Sachpreise können nicht in Bargeld ausgezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter der GWG und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.